

Konzeption der Kindertagesstätte „Haus am Teich“

Die Kindertagesstätte „Haus am Teich“ wurde Ende der 1960er Jahre im heutigen Gebäude der Teichstraße 3a, in Frankfurt (Oder) OT Lichtenberg, eröffnet. Am 01.01.1996 ging sie von der Trägerschaft des Kita-Eigenbetriebes Frankfurt (Oder) in die Trägerschaft des Elternvereins „Kinder der Natur“ e.V. über. Die besondere Form der Trägerschaft und die (kleine) Größe unserer Einrichtung setzt ein großes Engagement von Eltern, aber auch von Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen voraus.



Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Das Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg bildet die gesetzliche Grundlage für diese Konzeption. Die „Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ sind die pädagogische Grundlage. Anregungen wurden ebenfalls aus dem Berliner Bildungsprogramm entnommen.

Diese Konzeption wurde als Richtlinie und Arbeitsinstrument für das Kita-Team und den Träger der Kita konzipiert. Sie wird regelmäßig den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt.

Frau Jädicke entwickelte gemeinsam mit dem Team im Rahmen einer umfangreichen Weiterbildung ein spezielles Konzept für unseren Krippenbereich. Dieses Konzept wird dem Gesamtkonzept beigelegt.

Der Träger „Kinder der Natur“ e.V.

Der Elternverein „Kinder der Natur“ wurde am 8.März 1995 gegründet, um die drohende Schließung der Kita „Haus am Teich“ durch die Stadt Frankfurt (Oder) abzuwenden.

Eine Mitgliedschaft der Eltern im Verein ist Voraussetzung für die Betreuung des Kindes.

Der Verein wird durch drei Vorstandsmitglieder vertreten und im Ehrenamt geführt. Die Vereinsmitglieder zahlen einen Beitrag von 15,00€ monatlich pro Kind, für jedes weitere Kind werden 7,50€ erhoben. Die Vereinsmitglieder werden über Entscheidungen des Vorstandes informiert und nach Möglichkeit an ihnen beteiligt. Es wird eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kita-Team angestrebt.

Der Vorstand nimmt regelmäßig an Dienstberatungen des Kita-Teams teil und wird zu Festen und Elternversammlungen eingeladen. Der Vorstand trägt die haushaltsrechtliche und personelle Verantwortung und setzt sich u.a. für die Beschaffung von Mitteln zur Unterhaltung der Kita ein.

Der Verein ermöglicht und unterstützt die Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen.

Objektive Rahmenbedingungen

Die Umgebung der Kita

Unsere Kita liegt inmitten des kleinen, 450 Einwohner zählenden, Frankfurter Ortsteils Lichtenberg. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Die Kinder können vom Spielplatz der Kita das Geschehen am Teich beobachten. Sie sehen, wie der Storch Frösche fängt und beobachten Wasservögel.

Das Kitagebäude ähnelt einer kleinen Villa und steht auf einem ca. 1100m² großen Grundstück, das von viel Grün umgeben ist. Auf dem Grundstück befinden sich ein Spielplatz, eine überdachte Terrasse, eine Krippenterrasse und ein Nebengebäude, in dem der Sportraum und das Vorstandsbüro untergebracht sind, eine eingezäunte, teilweise überdachte Kinderbaustelle, ein Baumhaus und eine Spielwiese mit einem Miniwald.

Der eingezäunte Freizeitplatz neben dem Grundstück der Kita wird von den Kindern für Sportspiele genutzt.

Die ebenfalls eingezäunte Wiese (ca.1000 m²) hinter dem Grundstück der Kita wird seit Sommer 2010 als zusätzliche Spielfläche genutzt. Hier entstand vor einigen Jahren ein Naturspielplatz mit einem Segelboot. Dort befindet sich auch der Parkplatz für unser eigenes Kitaauto, welches für Ausflüge und Einkäufe genutzt wird.



Das Haus

Im Erdgeschoss des Hauses befinden sich ein Gruppenraum für die Krippe (40m²), ein Speiseraum (25m²), ein großer Waschraum, sanitäre Anlagen, zwei Garderoben und eine Küche mit Speisekammer.

Im Jahr 2007 wurde das Dachgeschoss ausgebaut. Es entstand ein Gruppenraum (75m²) mit vielen kleinen Nischen, in denen sich die 6 Bildungsbereiche wiederfinden.

Es gibt neben dem Rollenspiel- und Baubereich auch eine Kinderwerkstatt, ein kleines Zimmer zum Buden bauen, eine Kinderküche, ein Tablet mit dem Sprachlernprogramm „Schlaumäuse“ und einen gut ausgestatteten Bastelbereich.

Mit Beamer und Leinwand sind wir sowohl für Kinderkino als auch für Elternversammlungen und Dienstberatungen bestens ausgestattet. Im Nebengebäude befindet sich ein Sport- und Veranstaltungsraum, der bei Bedarf auch als Gruppenraum genutzt wird. So befanden sich in den letzten beiden Jahren die Vorschulkinder in dem Haus. Im Jahr 2022/2023 werden wir dort eine Krippengruppe betreuen. Das Büro des Vereinsvorstandes und der Kitaleitung sowie ein Sanitärbereich befinden sich ebenfalls in dem Gebäude.

Kapazität

Die Kita hat eine Kapazität von 45 Kindern. Die Arbeitszeiten der ErzieherInnen werden den Kinderzahlen aktuell angepasst.

Die Aufnahme ist auf die Altersgruppen vom 6. Lebensmonat bis Schuleintritt beschränkt. Es besuchen vorwiegend Kinder aus Lichtenberg und den umliegenden Ortsteilen die Einrichtung.

Personal

Unser Kita-Team zeichnet sich durch eine hohe Sachkompetenz, eine gute Teamfähigkeit und eine gesunde Altersmischung aus.

Der Elternverein beschäftigt neun staatlich anerkannte Erzieher*innen und eine Kraft nach §10 Kitagesetz, die eine Ausbildung als Kindertagespflegeperson besitzt. Fünf Pädagog*innen sind aktuell im Krippen- und vier im Kindergartenbereich tätig. Eine Mitarbeiterin befindet sich derzeit in Elternzeit und kommt im Laufe des Kitajahres zurück. Unsere Erzieher*innen sind vom Temperament, persönlichen Eigenschaften, Stärken und Interessen sehr verschieden, sodass jedes Kind guten Anschluss für seine individuellen Bedürfnisse findet.

Regelmäßige Weiterbildungen unseres Teams sind eine wichtige Grundlage für eine hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei konzentrieren wir uns auf Teamfortbildungen. Computerkenntnisse und Kenntnisse in digitaler Bildverarbeitung sind wichtige Voraussetzungen, die unsere MitarbeiterInnen erfüllen, um besonders in der Dokumentation der Entwicklung der Kinder professionell arbeiten zu können.

Die Leitungsfunktion übernimmt eine Erzieherin zusätzlich zur Arbeit in der Gruppe.

Im Team sind folgende besondere Qualifikationen vertreten: zwei Sprachfördererzieherinnen, zwei Heilpädagoginnen, eine Sozialfachwirtin, eine Marte Meo Therapeutin, eine Facherzieherin für Frühkindliche Bildung, eine Erzieherin mit einer speziellen Ausbildung für Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung, eine Kollegin mit langjähriger Erfahrung im Kinderturnen, eine Kollegin mit einer musischen Ausbildung, vier Kolleginnen mit einer Ausbildung zur Kindertagespflegeperson.

Alle Mitarbeiter*innen sind oder werden in diesem Jahr zu Marte Meo Practitionern qualifiziert. Dies ist die Grundlage für eine Anerkennung als Marte Meo Kita, die wir in diesem Jahr ebenfalls anstreben. Alle Mitarbeiter*innen werden in diesem Jahr an einer zertifizierten Weiterbildung zum Thema „Digitale Medien in der Kita“ teilnehmen.

Alle Mitarbeiter*innen sind im Besitz eines Führerscheins oder streben es an, sodass unser Kita-Auto von allen Mitarbeiter*innen genutzt werden kann.

Der Verein beschäftigt in der Kita weiterhin einen Hausmeister, einen Koch und zwei Reinigungskräfte.

Öffnungszeiten

Die Kita hat montags bis freitags von 6.00-17.00 Uhr geöffnet.

Es gibt eine Sommerschließzeit von zwei Wochen, diese wird in Abstimmung mit den Vereinsmitgliedern ein Jahr zuvor festgelegt. Weitere feste Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr und der Tag nach Christi Himmelfahrt. Sämtliche Schließzeiten werden in der Jahreshauptversammlung durch alle Eltern beschlossen. Schließzeiten können im Notfall mit Ausweichkitas überbrückt werden. Die Termine und Schließzeiten sind auf unserer Homepage und in den Fluren veröffentlicht.

Analyse der Lebenssituation der Kinder und Familien genutzt

Die Familien wohnen überwiegend in Lichtenberg oder den anliegenden Ortsteilen. Fast alle Kinder haben ein eigenes Zimmer.

Bis auf wenige Ausnahmen wachsen die Kinder in Familien mit beiden Elternteilen auf. 2/3 der Kinder haben Geschwister. Einige Kinder leben in Patchwork-Familien. In fast allen Familien spielen die Großeltern eine wichtige Rolle als Unterstützer der Familie. Wir betreuen auch Kinder mit besonderen Bedarfen aufgrund von verschiedenen Beeinträchtigungen und kooperieren mit verschiedenen Unterstützungssystemen wie Frühförderung und Einzelfallhilfe. Aktuell haben wir Logopädie in der Kita etabliert, um den Bedarfen gerecht zu werden. Des Weiteren nutzen wir die Möglichkeit unserer Marte Meo Therapeutin als Entwicklungsexpertin vor Ort. Sie gibt uns besondere Unterstützung, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Die Ziele unserer Konzeption und Begründungen für die pädagogische Arbeit

Die Ziele unserer Konzeption ergeben sich aus der Lage, den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der Bedeutung der Kita für den Ortsteil Lichtenberg. Sie nehmen den folgenden Abschnitt umfassend ein.

Unsere Philosophie

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, die sich ständig verändert. Wissenschaft und Forschung entwickeln sich rasant, das gesellschaftliche Wertesystem verfällt, die weltweite Belastung der Umwelt wächst ständig. Themen wie Klimakrise, Krieg und Pandemie dominieren unsere Nachrichten. Das geht an uns und unseren Kindern nicht spurlos vorbei. Der Wunsch nach Frieden und einer gesunden und lebenswerten Umwelt rückt verstärkt in unseren Fokus. Wir leben in einer Demokratie und einer Wissensgesellschaft, von deren Mitgliedern erwartet wird, dass sie sich eigenständig für ein erfülltes Leben in einer ihnen entsprechenden Gemeinschaft organisieren, sich flexibel auf dem Arbeitsmarkt bewegen, Krisen, wie z.B. den Verlust des Arbeitsplatzes, bewältigen, sich ständig weiterbilden, sich in Teams einordnen können und für sich selbst Verantwortung übernehmen. Dabei spielt Fairness für uns Mitarbeiter*innen der Kita „Haus am Teich“ eine wichtige Rolle. Unser Team steht für Vielfalt, Akzeptanz, Toleranz und den Schutz der Menschenwürde. Unsere Kita ist offen für alle Menschen unabhängig von deren Religion, Nationalität oder sexuellen Orientierung.

Die Gestaltung des Lebens in der Gemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer Erziehung. Nicht nur für sich, sondern auch für andere da zu sein, Erlebnisse mit anderen zu teilen, gute aber auch unangenehme Gefühl miteinander zu teilen, sich zu streiten und in diesen Konflikten mit seinem Gegenüber gemeinsame Lösungen zu finden, Hilfe zu empfangen und zu geben, Freunde zu finden, das alles sind wichtige Erfahrungen im Leben eines Kindes. Sie prägen seine weitere Entwicklung. Wir sehen es als unsere Hauptaufgabe, die uns anvertrauten Kinder auf diesem Weg ein Stück zu begleiten, ihre Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Der Schutz unserer Umwelt und der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist ein wichtiger Schwerpunkt, dem wir uns in der Arbeit mit den Kindern verstärkt widmen wollen. Dabei wollen wir über gemeinsame Projekte unser Verhalten nachhaltig verändern und uns ins Bewusstsein rufen, dass unsere Kinder in der Welt, die wir hinterlassen, die nächsten 80 Jahre leben müssen.

Bildungs- und Erziehungsziele für das einzelne Kind

Entwicklung von Kompetenzen

Ich-Kompetenz

Erstes Ziel ist es, dass jedes Kind in dieser Gesellschaft ein selbstbestimmtes Leben führt. Wichtigste Grundlage dafür ist ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Das kann es jedoch nur entwickeln, wenn es sich von Anfang an in seiner Individualität wahr- und angenommen fühlt. In der Marte Meo Practitioner-Ausbildung haben die Erzieher*innen mit Hilfe von Videoaufnahmen der eigenen Arbeit ihren Blick auf die Interaktionen mit den Kindern geschärft. Dabei geht es sowohl um die Erzieher*innen-Kind-Interaktion als auch um die Interaktionen der Kinder untereinander. Sie haben gelernt, Initiativen der Kinder bewusster wahrzunehmen, zu benennen und das gemeinsame Spiel durch „verlinken“ der Kinder zu unterstützen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Unterstützung der Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen. Nur wer seine Gefühle kennt (registriert), der lernt, sie zu regulieren (Marte Meo). Freude, Glück, Stolz, Erschöpfung, Wut, Trauer ... bei sich selbst zu erkennen und zu benennen, das hilft uns, uns selbst und den anderen besser zu verstehen und in Konflikten selbständig gemeinsame Lösungen zu finden. Es schützt davor, im Alltag auszubrengen und ist eine gute Investition für die Gestaltung des zukünftigen Lebens in Bezug auf Freundschaft/Partnerschaft/Beruf u.v.m. Unser Ziel ist es, mit der Entwicklung dieser Kompetenzen bei Erwachsenen (wir haben ebenso Entwicklungsbedarf) und Kindern für den kleinen Frieden in der Kita zu sorgen. Der wiederum ist die Voraussetzung für den großen Frieden.

Partizipation und Teilhabe haben bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie vom Essenangebot zu sich nehmen wollen. Bei der Gestaltung des Speiseplans wird der Essenwunsch der Geburtstagskinder erfüllt. Gleichzeitig können die Kinder Vorschläge für das Essen machen, welche der Koch bei der Gestaltung des Speiseplanes im Rahmen der gesunden Ernährung berücksichtigt. Am Mittagstisch haben die Kinder freie Platzwahl. Wir gestalten zwischen 8.00 und 9.00 Uhr ein offenes Frühstück, bei dem die Kinder ebenfalls selbst entscheiden können, ob, was, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

In der wöchentlichen „Zauselstunde“ (Kinderbesprechung) wirken die Kinder aktiv an der Gestaltung der Wochenplanung mit und finden ihren Wunsch mit Namen am Aushang wieder.

In der Mittagsruhe entscheiden die Kinder selbst, neben wem sie schlafen möchten. Wer nicht einschlafen kann, darf sich ruhig beschäftigen. Die Vorschulkinder haben freie Wahl, ob sie sich ausruhen möchten oder nicht. Haben die Kinder genügend Wechselsachen dabei, können sie sich auch entscheiden, was sie beim Rausgehen anziehen möchten. Der respektvolle Umgang mit jedem Kind, die Unterstützung der Kinder in ihren Lernprozessen, Achtung und Wertschätzung ihrer Ergebnisse, das sind die Aufgaben einer Erzieher*in, die zur Entwicklung der Ich- Kompetenz des Kindes beitragen.

Veranstaltungen, wie die beliebte „Lange Kitanacht“, unterstützen diesen Prozess der Persönlichkeitsentwicklung ebenfalls. Die Kinder übernachten mit den Erzieher*innen in der Kita und gestalten gemeinsam ein „Abendprogramm“.

Die Eltern lernen es, loszulassen und bei den Kindern entwickelt sich Stolz über den aufgebrauchten Mut, ohne den elterlichen Gutenachtkuss einzuschlafen. Das Gruppengefühl wird gestärkt, denn es entwickelt sich eine Solidarität unter den Kindern, die das Heimweh überwindet. Damit kommen wir zum zweiten Ziel der Entwicklung, der:

Sozialkompetenz

Jedes Kind, das ein gutes Selbstvertrauen entwickelt hat und das sich angenommen fühlt, lernt, selbständig zu handeln und Verantwortung für sein Handeln zu tragen. Hier treten wir dem Werteverfall ein Stück entgegen. Ehrlich zuzugeben, wenn etwas missglückt oder falsch gelaufen ist, zeigt in unseren Augen menschliche Größe. Gleichzeitig ist dieses Verhalten auch die Grundlage für das Führen gesunder zwischenmenschlicher Beziehungen, die von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Diese wiederum helfen, Resilienz gegenüber schwierigen Situationen zu entwickeln. Das ist eine wichtige Eigenschaft, die uns vor psychischer Überlastung und Ausbrennen im Alltag schützt. Hier sind wir als Team am Anfang eines langen Weges. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, Konflikte als Bestandteil des Zusammenlebens von Menschen wahrzunehmen und im Umgang mit ihnen akzeptable Lösungen und Kompromisse zu finden. Dabei wollen wir Erzieher*innen als Vorbild fungieren.

Die Kinder stellen gemeinsam Gruppenregeln auf und erinnern sich gegenseitig daran. Das Leben in altersgemischten Gruppen erfordert von den Kindern einen hohen Grad an inklusivem Verhalten, dieses umfasst zum Beispiel Rücksichtnahme gegenüber Jüngeren oder Kindern mit Beeinträchtigung und Vorbildwirkung der Älteren.

Lernmethodische Kompetenz

Die Umgebung der Kinder ist so gestaltet, dass die Kinder zu vielfältigem kreativem Handeln angeregt werden. In der Ausstattung der Räume finden sich die in den Grundsätzen der elementaren Bildung geforderten Bildungsbereiche wieder. Die Kinder haben freien Zugang zu Arbeitsmitteln, Spielen und technischen Geräten (z.B. Tablet, Schreibmaschine, Tonie-Box) und lernen den verantwortungsvollen Umgang mit ihnen. Sie stellen für deren Nutzung gemeinsam mit den Erzieher*innen Gruppenregeln auf.

Den Kindern wird Zeit für die Verwirklichung ihrer Ideen eingeräumt und sie erhalten jede mögliche Unterstützung. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes, in ihm entwickelt sich das Lernen der Kinder. Sie probieren sich aus, kooperieren, suchen nach Lösungsmöglichkeiten, lernen sich Hilfe zu holen und mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Die Erzieher*innen begleiten die Lernprozesse mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen aus ihrer Marte Meo Ausbildung.

In regelmäßigen und altersgerecht gestalteten Lernangeboten erfahren die Kinder, dass man manchmal Geduld und Anstrengung braucht, um ans Ziel zu gelangen und dass es verschiedene Wege gibt, um zu einer Lösung zu kommen. Die Lernwerkstatt für Vorschulkinder fördert das selbständige Arbeiten, die Selbstkontrolle und die Anstrengungsbereitschaft.

In der Kinderbaustelle befindet sich eine Werkstatt, die mit Naturmaterialien wie Stöckern und Steinen ausgestattet ist. Hier können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Gleichzeitig lernen sie den verantwortungsvollen Umgang mit Werkzeug und Regeln zur Nutzung der Baustelle (z.B. es sind fünf Helme vorhanden, also dürfen nur fünf Kinder auf die Kinderbaustelle). Dieser Platz bietet auch vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Entwicklung. Da hier kein fertiges Spielzeug vorhanden ist, müssen die Spielpartner viel kommunizieren, z.B. Gegenstände beschreiben und Arbeitsprozesse erklären, um die verschiedensten Spielideen zum Erfolg zu führen.



Der selbständige Umgang mit dem Portfolio bietet den Kindern die Möglichkeit, untereinander ins Gespräch zu kommen und eigene Erfahrungen und Erlebnisse mit anderen zu teilen. Die Kinder

entwickeln ihre lernmethodischen Kompetenzen. Die Portfolios sind für die Kinder frei zugänglich. Bei deren Gestaltung legen wir großen Wert auf Individualität, was wiederum beim gemeinsamen Anschauen neue Sprachanlässe schafft. Die Kinder sollen mit zunehmendem Alter verstärkt in die Gestaltung der Portfolios einbezogen werden.

Sachkompetenz

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Erziehung der Kinder zur Liebe und zum Schutz der Natur und Umwelt. Die Kinder lernen mit der Natur zu leben, indem sie diese auf vielfältige Weise entdecken, sich an ihren Schönheiten erfreuen und über ihre „Wunder“ staunen. Regelmäßige Wanderungen in den nahegelegenen Wald bieten den Kindern die Möglichkeit, in spielerischer Form Kenntnisse über die Natur zu erwerben und Antworten auf Fragen zu finden. Geplant ist ein Wald-Projekt. Wir wollen auf ein Waldstück einen alten Bauwagen stellen, der Anlaufpunkt für einen wöchentlichen Waldtag ist und längerfristige Forschungsprojekte in der Natur besser möglich macht. Damit wollen wir den Wegfall des Naturspielplatzes ausgleichen, denn es ist die Bebauung der umliegenden Kitagrundstücke durch die Kirche geplant.

Der zunehmenden Verschmutzung unserer Umgebung wollen wir gemeinsam mit den Kindern entgegenwirken. Auf jeden Spaziergang wird ein kleiner Müllsack für den „Unterwegsmüll“ mitgenommen, den wir auf den Wegen und im Wald finden. Gleichzeitig wollen wir Projekte zum verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen Energie, Wasser und Nahrung durchführen. Die jährliche Ankunft der Störche und die Beobachtung von Vogelpaaren, die auf dem Kitagelände nisten, sowie das Füttern der Vögel im Winter im selbstgebauten Vogelhaus schaffen einen direkten Bezug der Kinder zur Natur. Der regelmäßige Besuch der Agrargenossenschaft Lichtenberg ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit, ebenso die Kooperation mit der ortsansässigen Imkerei Freese. Erfahrungen aus diesen Beobachtungen fließen in Kitaprojekte mit ein und machen den Kindern die Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes bewusst.

Unser Garten bot bisher viele Möglichkeiten, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen zu beobachten. Der natürliche Lebenskreis von der Aussaat, über die Pflege, bis zur Ernte und den Verzehr (Genuss) der Früchte weckt in den Kindern ein natürliches Bewusstsein für den Lauf des Lebens und den Umgang mit der Natur. Aufgrund der jahrelangen Trockenheit und des Wegfalls des Grundstückes, was wir dafür bisher nutzen durften, werden wir den Anbau auf einige Hochbeete auf dem Kitagelände reduzieren.

Bei allen Projekten werden die Fragen der Kinder sehr ernst genommen. Die Antworten finden sie mit den Erwachsenen gemeinsam. Erfahrungen und Ideen der Kinder haben dabei den größten Anteil. Im praktischen Umgang mit der Natur wird in den Kindern das Verantwortungsgefühl für sie geweckt.

Die Pflege der Kleintiere und des Aquariums nehmen dabei einen wichtigen Platz ein. Dabei werden die Familien der Kinder insbesondere für die Wochenend- und Urlaubsversorgung einbezogen.

Es gibt verschiedene hauswirtschaftliche Dienste, die von den Kindern zunehmend selbständig durchgeführt werden. Ein praktisches Beispiel für den Erwerb von Sachkompetenz ist der Tischdienst. Man muss einmal die Suppe mit einer Gabel gegessen haben, um den Sinn eines Löffels zu erkennen.

Gesundheit und Bewegung

Gesunde Ernährung

In engem Zusammenhang mit Natur und Umweltschutz und der gesunden Entwicklung der Kinder steht für uns eine gesunde Ernährung.

Die Verwendung von regional produziertem Obst und Gemüse in unserer hauseigenen Küche ist für uns sehr wichtig. Unser Ernährungskonzept sieht vor, die Kinder in die Zubereitung der Mahlzeiten einzubeziehen und bei ihnen so das Bewusstsein für gesunde Ernährung weiterzuentwickeln. In unserer Kinderküche haben sie die Möglichkeit, ihr Müsli selbst herzustellen und beim Kochen und Kuchen backen eigene Erfahrungen zu sammeln. Unser offenes Frühstück gibt den Kindern die Möglichkeit, verschiedene gesunde Nahrungsmittel, wie z.B. Müslisuppe, auszuprobieren. Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir darauf, dass sie wenig oder keinen Zucker enthalten. Bei Veranstaltungen (z.B. Das perfekte Elterndinner) und Festen haben unsere Eltern die Gelegenheit, gemeinsam mit uns zu kochen.

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der für ihre geistige Entwicklung eine besonders wichtige Bedeutung hat. Unser Ziel ist es, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, indem wir ihnen ausreichend Raum und Zeit geben, sich zu bewegen. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder mit ihren Fähigkeiten dort abzuholen, wo sie individuell stehen und ihre Entwicklung zu fördern. Ein Beispiel dafür ist unser Klettergerüst. Alle Kinder, egal welchen Alters, die ohne Hilfe auf das Klettergerüst hinaufkommen, dürfen jederzeit selbständig darauf spielen. Unser Baumhaus ist jedoch so konzipiert, dass es nur von den Vorschulkindern benutzt werden kann und darf. Das hat den Grund, dass es einerseits ein Rückzugsort für sie ist, andererseits ist der Schwierigkeitsgrad Schulkindern angemessen.



Die Kinder nutzen nach Bedarf den Spielplatz, (im Moment noch) den Naturspielplatz, den Freizeitplatz und den neuen Wasserspielplatz auf dem neuen Dorfplatz. Jeden Tag sind wir an der frischen Luft. Das Außengelände lässt viel Raum und Möglichkeiten, sich auf verschiedene Art zu

bewegen. In den Frühlings- und Sommermonaten gibt es regelmäßige Sportangebote im Freien für alle Kinder der großen Gruppe. In den Herbst- und Wintermonaten schaffen wir vielfältige Möglichkeiten uns drinnen zu bewegen. „Sport im ganzen Haus“ lautet das Motto, wenn sich die ganze Kita in eine große Sporthalle verwandelt. In diesem Bildungsbereich kommen uns die besonderen Bildungsabschlüsse unserer MitarbeiterInnen zugute. Die Kinder haben die Möglichkeit im Alltag zwischen vielfältigen Bewegungs- und Entspannungsangeboten (z.B. Kinder-Yoga) zu wählen. Auf Spaziergängen nutzen wir sämtliche Möglichkeiten, die die Natur uns bietet, um Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Sprachentwicklung

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind sprachlich optimal entwickelt. Dafür schaffen wir in der Kita die Rahmenbedingungen. Durch unsere offene Arbeit haben die Kinder täglich vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation. Durch Beobachtungen, den Einsatz der Grenzsteine, der Meilensteine der Sprache bzw. des Sprachtests „Kiste“ können wir Sprachauffälligkeiten erkennen und fördern und mit den Eltern weitere Vorgehensweisen besprechen. Für Vorschulkinder mit Sprachförderbedarf stehen zwei ausgebildete Sprachfördererzieherinnen zur Verfügung, die mit ihnen das im Kitagesetz verankerte Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ durchführen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Kinder mit Verdacht auf drohende LRS mit dem „Bielefelder Screening“ zu diagnostizieren und mit dem „Würzburger Training“ zu fördern, um ihnen so einen optimalen Einstieg in den Erstleseunterricht zu ermöglichen.

Für die erste Begegnung mit Schriftsprache stehen den Kindern viele Bücher, eine Tafel, vielfältige Schreibmaterialien, Tablets und eine elektrische Schreibmaschine zur Verfügung.

Das Programm „Schlaumäuse“ unterstützt den Spracherwerb und das Lesenlernen digital. Ein fester Bestandteil der Sprachförderung ist unser Sprachschatzkoffer. Er enthält vielfältige, sprachanregende Angebote und Materialien, die Kinder gemeinsam mit Eltern oder größeren Geschwistern am Wochenende ausprobieren können.

Seit März 2017 ist unsere Kita im Bundesprogramm „Sprach-Kita“. Es ermöglicht uns den zusätzlichen Einsatz einer Sprachförderfachkraft mit einer Wochenarbeitszeit von 19,5h. Ihre Aufgabe ist es, das Team auf dem Gebiet der alltagsintegrierten Sprachförderung fit zu machen, die vorhandene Elternarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln und in der Kita Inklusion zu etablieren. Über das Budget dieses Programmes konnten wir vielfältige sprachanregende Materialien anschaffen. So sind wir jetzt im Besitz eines sprechenden Speiseplanes, der von den Kindern gestaltet wird. Wir haben einen Bücherschatz, der vielfältige Themen unserer Gesellschaft aufgreift. Wir haben ein Erzähltheater mit vielen Stücken u.v.m. Mit Hilfe dieser zusätzlichen Stunden haben wir noch 2022 die Möglichkeit, alle Erzieher*innen auf dem Gebiet der Digitalisierung und des Umgangs mit Medien in der Kita im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen auszubilden. Leider läuft das Programm Ende 2022 aus. Wir versuchen, Errungenschaften, wie z.B. Elternkaffees und die Zusammenarbeit der Lichtenberger Rentner mit den Kindern und der Kita zu erhalten.

Unsere geplante Teamqualifizierung zu Marte Meo Practitionern haben wir 2021 erfolgreich abgeschlossen. Neue Teammitglieder werden von der Kitaleiterin nachqualifiziert, sodass wir uns am Ende dieses Jahres „Marte Meo Kita“ nennen dürfen.

Marte Meo bedeutet „Aus eigener Kraft“. Diese Methode von Maria Aarts wird in 47 Ländern angewendet und stets weiterentwickelt. Es geht um „Perlensuche“ statt „Fehler finden“. Mit Hilfe von Videos aus dem Alltag schauen wir, was gut bei uns und bei den Kindern entwickelt ist und welches die nächsten Schritte sind. Es geht um Spielfähigkeiten und Kooperationsfähigkeiten. Der Blick für gelungene Momente wird dabei geschärft und somit positive Veränderungsprozesse angeregt. Im Umgang mit den Kindern, aber auch unter den Erzieher*innen hat diese Weiterbildung einige Veränderungsprozesse in Gang gesetzt. So haben wir gelernt, dass bewusstes Benennen der eigenen Handlungen und Gefühle, aber auch der Handlungen und Gefühle der Kinder der Schlüssel

für eine gelungene Kommunikation sind. Gerade in der Lösung von Konfliktsituationen hat sich unsere Herangehensweise dahingehend verändert, dass wir nicht mehr sagen, was die Kinder tun sollen oder fragen, wer „schuld“ ist, sondern die Kinder dahingehend von uns begleitet werden, gemeinsam mit ihrem Gegenüber eigene Lösungen zu finden. Sie sind zunehmend besser in der Lage, ihre Konflikte selbständig zu lösen und wissen, wie man ein(e) interessante*r Spielpartner*in wird, was für ihr zukünftiges Leben von großer Bedeutung ist.

Musik, Darstellen und Gestalten

In unserer Kita wird viel gesungen. Eine Erzieherin spielt Gitarre. Sie besitzt ebenfalls eine musikalische Zusatzausbildung. Das Einstudieren von kleinen Theaterstücken macht den Kindern sehr viel Freude und die Aufführungen vor Eltern, Großeltern und den Lichtenberger Rentnern sind zu einer beliebten Tradition geworden.

Einmal wöchentlich haben die Kinder die Möglichkeit, das Angebot der musikalischen Früherziehung der Frankfurter Musikschule wahrzunehmen.

Das Ausprobieren von verschiedenen Gestaltungstechniken wie z.B. Malen, Filzen, Weben und Töpfern wird von den Erzieher*innen angeregt und gefördert. Unsere Töpferei ist in Betrieb gegangen und bietet nicht nur Kindern, sondern auch Eltern und Interessierten vielfältige Möglichkeiten, kreativ zu sein.

Mathematik und Naturwissenschaften

Dieser Bereich spielt in unserem Kitaalltag eine wichtige Rolle. Beim gemeinsamen Backen und Kochen wird gewogen und abgemessen, beim Tischdecken wird gezählt und angeordnet. Für Experimente ist das Kinderprogramm „Forschen mit Fred“ ein guter Begleiter. Es wurde von der Wissenschaftlerin Prof. Gisela Lück speziell für Kindergärten entwickelt und ist im Finkenverlag erschienen. Es erklärt chemische und physikalische Prozesse kindgerecht verpackt in einer Erlebnisgeschichte der Ameise Fred. Diese wird durch ein Experiment, das von den Kindern selbständig durchgeführt wird, begleitet.

Diese Angebote sind aber nur ein kleiner Teil gegenüber der im Alltag von den Kindern selbständig durchgeführten „Forschungsarbeit“. Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, das selbständige Forschen und Experimentieren der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Dazu stehen viele anregende Materialien zur freien Verfügung.

Pädagogischer Ansatz/Strukturen

Die im Kitagesetz festgeschriebenen Grundsätze der elementaren Bildung und Erziehung sind Richtschnur für unser pädagogisches Handeln.

In unserem pädagogischen Konzept finden sich die Inhalte verschiedener pädagogischer Richtungen wieder, z.B. die freie Arbeit von Montessori, der bewusste Umgang mit der Natur der Waldorfpädagogik, Teile des Situationsansatzes und Elemente der offenen Arbeit. Damit können wir uns am besten identifizieren. Wir nennen es die Rosinenpädagogik.

Der Beginn eines jeden Kitajahres stellt uns immer vor neue organisatorische Herausforderungen. Da wir im Jahr 2022/23 bis Februar 20 Krippenkinder sind, gibt es zwei Krippengruppen, in der je zwei Erzieher*innen arbeiten. In der Krippengruppe 1 werden Kinder von 0-2 Jahren betreut, in der Krippengruppe 2 die Kinder von 1,5-3. In der großen Gruppe sind alle Kinder von 3-6 Jahren.

Diese Form der Altersmischung stellt hohe Anforderungen an die Erzieher, denn jedes Kind soll als Persönlichkeit mit seinen eigenen Interessen, Anlagen, Erfahrungen und Fähigkeiten vom Erzieher

wahrgenommen und geachtet werden.

Jedes Kind hat ein Recht auf Akzeptanz seiner Individualität und gleichzeitig eine Rolle in der Gemeinschaft, die ihre Regeln und Normen hat. Intensive Beobachtung der Kinder, umfassende Reflexion unserer Arbeit und eine Weiterbildung zum Thema Partizipation haben dazu geführt, dass wir folgende Regeln und Bedingungen für unseren Tagesablauf entwickelt haben:

- Anziehsituation:

- Wir schaffen Raum für Selbstentscheidungen, wenn Bedingungen gegeben sind, z.B. wenn Wechselhosen da sind, muss keine Matschhose angezogen werden.
- Wir machen beim Anziehen Situation vorhersehbar, Bsp. Pfütze - Gummistiefel
- Wenn das letzte Kind sehr lange braucht, wird Erziehern draußen abgestimmt (Telefon ist immer mitzunehmen), ob die Zeit ist. Wenn nicht, schaffen wir eine Möglichkeit in der Krippengarderobe oder geben dem Kind Unterstützung, nachdem man mit ihm die Situation besprochen hat.
- Selbständigkeit geht vor Richtigkeit, d.h. Sachen, die allein angezogen wurden, werden nicht (sofort) korrigiert.

- Essen/ Trinken:

- Der Essenplan wird von den Kindern mitgestaltet, z.B. Geburtstagswunschesse.
- Die große Gruppe erkundigt sich Montag bei Paul nach dem aktuellen Essenplan und gestaltet gemeinsam mit dem Tischdienst die Magnetbildertafel und den Sprachessenplan.
- Bei jedem Mittag kündigen wir an, dass wir, anders als bei Frühstück und Vesper, warten, bis ein Teil der Kinder fertig ist.
- Den Kosteklecks gibt es nicht; jedes Kind wird entweder gefragt, was es auf den Teller bekommen möchte oder füllt sich selbst auf (je nach Alter des Kindes).
- In der Krippe benennen wir je nach Entwicklungsstufe des Kindes alle Handlungen und machen uns vorhersehbar: „Ich fülle dir jetzt Nudeln auf“ (auf Reaktion warten), wehrt sich das Kind, lässt man die Aktion.

Wie vermitteln wir, dass Kinder sich eine angemessene Menge Essen auffüllen?

Dazu gibt es klare Regeln im Team:

- Situation benennen (z.B. „du hast Angst, dass es nicht reicht“)
- Wir halten es aus, dass das Kind sich mehr auffüllt oder nicht frühstücken möchte
- > Obstpausen: - groß ankündigen, kein Zwang
- ein Obstkorb steht im Essenraum und wird früh aufgefüllt
- > Zum Trinken immer hinsetzen!
- > Trinken immer bereitstellen, dass das Kind jederzeit etwas trinken kann
- > Platz für Spielzeug schaffen, damit Kinder essen gehen können (Spielzeugparkplatz, keiner darf sich das Spielzeug dort wegnehmen)

- **Schlafen:**

Es wird nicht: - gestreichelt ohne Erlaubnis des Kindes

- zugedeckt ohne Erlaubnis des Kindes

- dazugelegt ohne Erlaubnis des Kindes

- das Kind festgehalten, um es zur Ruhe zu bringen

- Schlafposition vorgeschrieben („Augen zu, dreh dich um“),

- Schlafen erzwungen

- Schlafrituale des Kindes werden beachtet

In der Krippe benennen die Erzieher*innen und machen sich vorhersehbar: „Ich decke dich jetzt zu“ (auf Reaktion warten)

- Kuschelsachen dürfen natürlich mitgebracht werden

(alle Kinder haben ein eigenes Bettenfach, wo alles gelagert wird)

- Krippe: - Kinder schlafen mit Schlafanzug

- Mittelgruppe: - Schlafen wird nach hinten verlegt bis 12:50 Uhr, dass die Nichtschläfer nicht zu lange liegen

- Kinder schlafen entweder ohne oder mit Schlafanzug (wenn Eltern dagegen sind, dann Kompromiss = wir decken zu)

- Wenn Kinder nicht schlafen können, wird eine Möglichkeit geschaffen, dass wache Kinder sich leise beschäftigen können (z.B. Puppenecke, Legoecke)

- Umziehen: Kind sucht sich Platz selber aus, ob am Tisch, mit Bank, Legoecke oder Puppenecke

- **Toilettengang:**

- Wer muss, der geht, kein Zwang

- Beim Spaziergang vorher Kinder erinnern, aber nicht zwingen > ausreichend Wechselsachen mitnehmen im Rucksack

Parkplatz für Spielzeug schaffen, damit Kinder in Ruhe auf die Toilette gehen können (Keiner darf sich das Fahrzeug dort wegnehmen)

- **Alltag/Tagesablauf/Angebote:**

- mehrere Möglichkeiten schaffen bei Angeboten, aus denen die Kinder wählen können

- Zauselstunde, einsammeln der Wünsche und daraus vorbereiten der Angebote für die kommende Woche

- offen und freiwillig

- Wochenplan sichtbar in der Garderobe der Mittelgruppe für die Kinder aushängen mit den wiederkehrenden Piktogrammen (z.B. immer dasselbe Bild fürs Basteln) – in der Garderobe der Mittelgruppe hängt großes Brett mit den Piktogrammen, das ist der neue Wochenplan
- Aufräumen: -Jeder hilft beim Aufräumen mit, dort wird nicht gefragt, sondern positiv geleitet
 - in der Bauecke darf Gebautes bis Freitagnachmittag stehen bleiben bzw. wird ein Tisch dafür zur Verfügung gestellt
- Übergang von der kleinen in die große Gruppe wird für das Kind situationsbedingt eingeschätzt und entschieden
- im Kitaalltag kann sich jedes Kind entscheiden, in welchem Raum es spielen möchte

Jedem Kind wird das Recht auf Freiräume und das Treffen selbständiger Entscheidungen eingeräumt. Vorteile dieser Form der Altersmischung und auch dieser kleinen Einrichtung liegen darin, dass das Gruppenleben so wie in einer Familie gestaltet werden kann.

Die älteren und jüngeren Kinder lernen es, miteinander zu leben, zu spielen, sich gegenseitig zu helfen und füreinander Verantwortung zu tragen. Die Kinder gestalten ihren Alltag selbst, d.h. sie bekommen Zeit und die Unterstützung der Erzieher bei der Verwirklichung eigener Ideen, Pläne und Experimente. Ihre „Arbeit“ wird ernst genommen. Hierbei kommt der inklusive Gedanke besonders zur Geltung.

Es findet ein täglicher Austausch zwischen den Erziehern der Gruppen statt.

Der Übergang zwischen der Krippengruppe zur großen Gruppe gestaltet sich fließend, d.h. ist das Krippenkind in seiner Entwicklung weit und sucht den Kontakt zu älteren Kindern, kann es, im Rahmen der Möglichkeiten, zu einem früheren Wechsel kommen. (Siehe Krippenkonzeption)

Beobachtung und Dokumentation

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Die dabei ablaufenden Lernprozesse werden von den Erzieher*innen täglich beobachtet und in kurzen Notizen in einem Beobachtungsheft gesammelt. Einmal im Jahr, zu seinem Geburtstag, wird das Kind gezielt beobachtet. Daraus entsteht eine Lerngeschichte, die dem Kind vorgelesen wird. Mit den Grenzsteinen Sprachschnecke und den Meilensteinen wird zur gleichen Zeit gemeinsam mit dem Team sein Entwicklungsstand eingeschätzt. Im anschließend stattfindenden Elterngespräch tauschen sich Erzieher*innen und Eltern aus. Mit deren Zustimmung bekommen sie mit kurzen Videoaufnahmen einen Einblick in den Kitaalltag ihres Kindes.

Übergänge

Vom Elternhaus in die Kita

Die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, den einmal monatlich stattfindenden Babytreff mit ihren Kindern zu besuchen. (siehe Krippenkonzeption)

Jedem Kind steht bei Erstaufnahme eine Eingewöhnung von zwei Wochen zu. Vor der Aufnahme des Kindes findet ein ausführliches Gespräch mit der Kitaleiterin statt, bei dem die Eltern mit den

Räumlichkeiten, dem Elternverein und den Abläufen in der Kita vertraut gemacht werden.

Von der Kita zur Schule

Ein weiteres Ziel ist es, den Übergang von der Kita zur Schule fließend zu gestalten.

Im Jahr vor der Schule erhalten die Kinder zunehmend Aufgaben, an deren selbständige Erfüllung sie langsam herangeführt werden. Jedes Kind hat als erstes eigenes Lernmaterial eine Vorschulkiste mit Federtasche und Schnellhefter, für deren Vollständigkeit und Erhalt es selbst verantwortlich ist und die es gemeinsam mit den Eltern gestaltet. Vorschulangebote sind ein fester Bestandteil des Kita-Alltags. Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Dabei nimmt die individuelle Förderung einen hohen Stellenwert ein. Unsere Kita hat dafür eine eigene Lernwerkstatt entwickelt, die genau diesen Anforderungen entspricht.

Das bewährte Projekt der Schulanfängerwerkstatt mit der GS am Mühlenfließ in Booßen wird weitergeführt.

Es wird von der GS und den Kitas „Max und Moritz“, „Am Kliestower See“ und „Haus am Teich“ getragen und von jeweils einem Verantwortlichen jeder Einrichtung begleitet.

Die Schulanfänger treffen sich nach den Oktoberferien 14-tägig zu gemeinsamen Veranstaltungen in der GS, bei deren Vorbereitung Erzieher*innen und Lehrer*innen eng zusammenarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule „Herrmann Trebbin“ in Müllrose wird gefestigt. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung, die einige Veranstaltungen für ErzieherInnen und Vorschulkinder beinhaltet, an denen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten teilnehmen.

Zu Beginn des letzten Kitajahres organisieren wir eine Veranstaltung mit allen Schulleiter*innen der Wunschschulen und den Eltern, um Fragen schon im Vorfeld zu beantworten.

Die Vorschulkinder werden mit einem Zuckertütenfest, welches die Eltern der Vorschulkinder organisieren, verabschiedet. In unserer Kita ist es Tradition, dass die Eltern für ihre Kinder die Schultüten selbst basteln. Dabei werden sie von einer Erzieherin unterstützt.

Erhalt der Kita als letzte öffentliche Einrichtung des Dorfes

Ein wichtiges Grundziel ist es, den Kindergarten als letzte öffentliche Einrichtung zu erhalten und für alle Bewohner als Stätte der Begegnung und der Freude zu gestalten.

Einmal jährlich gestaltet die Kita ein Fest, zu dem alle Dorfbewohner eingeladen werden.

An der Vorbereitung versuchen wir Lichtenberger zu beteiligen (Feuerwehr, Rentner), sodass es für alle ein Höhepunkt wird.

Unsere Rentner werden zu Weihnachten und zum Geburtstag mit einem kleinen Programm und einem gebastelten Geschenk durch die Kindergartenkinder bedacht.

Aufgrund der zunehmenden Rentnerzahlen findet die Geburtstagsfeier zweimal jährlich in der Kita statt. Auf diesem Weg wollen wir die Dorfbewohner im Ruhestand zusammenbringen. Die Kinder bereiten diesen Tag mit selbstgebackenem Kuchen liebevoll vor.

Weiterhin bieten wir den Rentnern des Ortes ein monatliches Rentnerkaffee an.

Formen des Angebotes

Die Gestaltung des Tagesablaufes muss den Kindern eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung ermöglichen.

Dazu gehört:

- individuelle Zuwendung und Wärme durch den Erzieher zu erfahren

- ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen, es aber auch zu lernen, diese im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren (Obst steht jederzeit zur Verfügung)
- in ruhiger Atmosphäre ihre Mahlzeiten einzunehmen
- sich während der Mittagsruhe zu erholen
- ihrer Haupttätigkeit, dem Spiel, in ausreichendem Maße nachzugehen
- sich selbständig zu beschäftigen, sich auszuprobieren und zu experimentieren
- soziale Kontakte zu knüpfen und zu gestalten
- die altersspezifischen Lernangebote zu nutzen.

In der großen Gruppe arbeiten wir offen, das heißt für uns als Erzieher eine offene Haltung zu den Ideen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder zu haben. Jedes Kind kann seine Tätigkeiten, je nach personellen und organisatorischen Bedingungen, frei wählen.

Der Erzieher beobachtet die Kinder und unterstützt sie in ihren Handlungen.

Er sorgt dafür, dass genügend Materialien und funktionstüchtige Arbeitsmittel vorhanden sind.

Er unterstützt die Kinder bei dem Erwerb neuer Arbeitstechniken, ohne sie zu belehren.

Zum Situationsansatz gehören das Aufgreifen von Themen, die Kinder in ihrer Lebenswelt beschäftigen und das Zumuten von Themen, die ihre Lebenswelt bietet. In gemeinsamen Projekten setzen sich die Kinder mit Unterstützung des Erziehers mit diesen Themen auseinander und finden selbst Antworten auf ihre Fragen. Dabei werden Möglichkeiten des selbständigen Wissenserwerbs eröffnet und genutzt (Bücher, Internet, Bibliothek, Partner ...). Die Erfassung der Themen erfolgt in der Zauselstunde am Montag. Jedes Kind hat hier die Möglichkeit, Probleme und Wünsche zu äußern, die gemeinsam mit der Gruppe besprochen werden und sich im Wochenplan wiederfinden. Dieser Plan ist im Moment für Eltern einsehbar, dies soll in Zukunft über einen digitalen Bildschirm ersichtlich sein und auch für die Kinder wird es eine Infowand geben. Es gibt keine zugeteilten Bezugskinder. Die Kinder sowie Eltern haben die Möglichkeit, sich für ihre Bedürfnisse den für sie richtigen Erwachsenen auszusuchen.

Zu einem gesunden Selbstbewusstsein gehört auch das Auftreten und Reden vor anderen. In der Spielzeugrunde am Freitag haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Spielzeuge vorzustellen

Bei den Theateraufführungen wird jedes Kind nach seinen Wünschen und Möglichkeiten einbezogen. Es wird täglich gemeinsam gesungen.

Regeln und Normen

Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Wir bieten hierfür einen Rahmen, um beim Entwickeln, Aushandeln, Akzeptieren und Einhalten von Regeln verschiedene Verhaltensmodelle auszuprobieren, welche ein gelingendes Miteinander schaffen sollen. Sie werden Veränderungen aktuell angepasst. Regeln, die für einen reibungslosen, organisatorischen Ablauf in der Kita, sowie der Gewährleistung der Fürsorge und Aufsichtspflicht notwendig sind, sind in der Haus- und Brandschutzordnung verankert.

Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und auf deren Einhaltung achten alle.

Gartenprojekt

Dieses Projekt wird weiterentwickelt und aufgrund der trockenen Sommer und der Planung der Kirche, das Grundstück zu bebauen, auf das Kitagelände beschränkt. Unser Hochbeet wollen wir wieder besser nutzen und gemeinsam mit den Kindern bestellen. Weiterhin ist eine Hecke mit Obststräuchern geplant. Im letzten Jahr wurde eine Linde gepflanzt, um natürliche Schattenspender zu schaffen.

Die Kinder werden an der Aussaat, Pflege und Ernte aktiv beteiligt. Die Ernte wird direkt von unserer Küchenkraft verarbeitet. Die Pflege dieses Gartens, die Beobachtungen des Wachsens der Pflanzen und die Liebe und Fürsorge, die es braucht, damit die Ernte erfolgreich wird, das sind Erfahrungen, die wir unseren Kita-Kindern im Rahmen dieses Projektes vermitteln wollen.

Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Der inklusive Charakter unserer Einrichtung zeigt sich im Selbstverständnis, dass eine Erzieher*in für jedes Kind ein Mensch ist, der ihm mit Liebe und Wärme begegnet, es in seiner Persönlichkeit annimmt, seine Stärken erkennt und das Kind in seiner persönlichen Entwicklung unterstützt. Eine Erzieher*in ist eine gute Beobachter*in, die Situationen schnell erfasst, Zusammenhänge erkennt und diese mit den Kollegen reflektiert. Dabei hat sie das Gemeinwesen (Kindergruppe, Familien ...) im Blick. Sie begleitet das Kind ein Stück auf seinem Weg in ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben. Eine Erzieherin ist teamfähig und offen für Veränderungen. Sie hat persönliche Ziele und Interessen und entwickelt und bildet sich ständig weiter (sie ist Lernende). Sie ist in der Lage, konstruktive Kritik zu üben und zu empfangen und deren Chancen zu nutzen. Sie steht mit den Eltern in Erziehungspartnerschaft und bewegt sich auf deren Augenhöhe. Sie besitzt eine positive Lebenseinstellung, Offenheit, Interesse an gesellschaftlichen Entwicklungen und hat einen hohen persönlichen Anspruch.

Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern/Familien

Aus dem bisherigen Text geht hervor, dass wir Eltern intensiv in das Kitageschehen einbeziehen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist die wichtigste Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes.

Mit der Aufnahme eines Kindes in unsere Kita gehen ErzieherInnen und Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. Die Eltern sind Experten ihres Kindes und werden von uns Erzieher*innen begleitet, beraten und unterstützt. Dabei bewegen wir uns auf Augenhöhe. Einmal jährlich treffen sich die Eltern mit den Erzieher*innen ihres Kindes zu einem Entwicklungsgespräch. Dabei informieren die Erzieher*innen die Eltern anhand des Portfolios über den Entwicklungsstand des Kindes, Erzieher*innen teilen mit den Eltern Informationen, wie Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden können und es findet ein Austausch statt. Die Durchführung einer regelmäßigen Elternbefragung ist für uns ein Qualitätsstandard geworden.

Mit der Einführung unserer Kita-App ist es wesentlich leichter geworden, Eltern und Familien zu erreichen. Besonders in der Corona-Zeit, als wichtige Informationen schnell weitergegeben werden mussten, war die App Gold wert. Dieses Feedback kam auch von den Eltern. Wir werden diese Möglichkeit des Informationsaustausches weiter ausbauen und alle Möglichkeiten versuchen auszunutzen. Das tägliche Tür- und Angel-Gespräch findet natürlich weiterhin statt.

Einmal jährlich findet eine thematische Elternversammlung statt. Die Informationen dazu finden sich in der Kita-App wieder. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Eltern für Themen zu sensibilisieren und mit ihnen in den Austausch zu treten.

Für einen ungezwungenen Austausch bieten wir regelmäßige Elternkaffees an, die auch gut genutzt werden.

In der jährlichen Jahreshauptversammlung werden die Eltern über die Entwicklung der Kita informiert und gemeinsam mit ihnen werden Veranstaltungen und Investitionen für das kommende Kitajahr geplant. Hier wird den Eltern Raum für Wünsche, Anregungen und Kritik eingeräumt. Angestrebt ist es, zweimal im Jahr einen größeren Arbeitseinsatz durchzuführen. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt die Kita.

In die Planung und Durchführung von Festen, Bastelabenden, Ausflügen und Theateraufführungen

werden die Eltern einbezogen. Ein fester Bestandteil ist unser jährliches Schultütenbasteln mit den Eltern der Vorschulkinder.

Mehrmals jährlich finden Themenkaffees statt, die den Eltern in gemütlicher Runde einen persönlichen Austausch ermöglichen. Hierzu befinden sich Informationen in der Kita-App.

Beim Basteln der Weihnachtsgeschenke für unsere Rentner im Dorf bekommen wir immer tatkräftige Unterstützung durch die Eltern.

Zu Weihnachten erfahren die Eltern und Großeltern den Dank ihrer Kinder, indem sie zu einer gemütlichen Weihnachtsfeier eingeladen und mit einer Theateraufführung erfreut werden. Um die Eltern gut zu informieren und sie am Geschehen in der Kita teilhaben zu lassen, haben wir elektronische Bildschirme installiert.

Kooperation im Team

Im ErzieherInnenteam und im gesamten Kita-Team (Küche, HausmeisterInn und Reinigungskräfte) ist uns eine offene, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre wichtig. Küchenkräfte, HausmeisterInn und Reinigungskräfte haben zu den Kindern ein gutes Verhältnis. Es ist uns wichtig, dass sie eine sichere Atmosphäre zu den Kindern herstellen und eine gute Beziehung mit ihnen haben.

Alle Erzieher*innen treten täglich während ihrer Aufsicht auf dem Spielplatz in pädagogischen Austausch.

Es werden Beobachtungen und pädagogische Entscheidungen besprochen und beraten.

Einmal wöchentlich findet eine einstündige organisatorische Dienstberatung **der** Erzieher*innen statt.

Einmal monatlich findet eine zweistündige pädagogische Dienstberatung statt, deren Themen gemeinsam abgestimmt werden und in der wir kontinuierlich die Qualität unserer Kita weiterentwickeln. Im Anschluss tauschen wir uns mit dem Vorstand aus.

1. Alle Erzieher im Team haben den gleichen Stellenwert und ganz persönliche Aufgaben, die im jährlichen Mitarbeitergespräch und den Dienstberatungen übernommen werden. Die Anwesenheit der Erzieher in der Kita ist den Eltern bekannt, jede Erzieherin und jeder Erzieher hängt sein Foto an die jeweilige Gruppe, wenn er im Dienst ist, sodass die Kinder und Eltern wissen, wann sie den Erzieher ihres Vertrauens erreichen können.
2. Der Vorstandsvorsitzende des Elternvereins hält regelmäßige Sprechstunden in der Kita ab. So können Eltern und Mitarbeiter zeitnah Probleme ansprechen.

Kooperation mit anderen Institutionen

Der wichtigste Kooperationspartner ist für uns das Amt für Jugend und Soziales. Es besteht ein regelmäßiger Kontakt und eine gute Zusammenarbeit mit unserem Vorstand, an deren Erhalt wir weiterhin interessiert sind.

Kooperationspartner für unsere Auszubildenden sind das Oberstufenzentrum und die Korczak-Schule in Fürstenwalde. Mit dem Oberstufenzentrum stehen wir in engem Kontakt.

Als Eigentümer unseres Gebäudes ist die Kirchengemeinde Lichtenberg weiterer wichtiger Kooperationspartner für uns. Unser Ziel ist es, die geplanten baulichen Veränderungen friedvoll und im gegenseitigen Einvernehmen zu regeln.

Weitere Kooperationspartner sind der Ortsbeirat und die Feuerwehr Lichtenberg. Bei der Organisation von Festen sind wir ein gutes Team.

Ein sehr enger Kooperationspartner ist die GS „Am Mühlenfließ“ in Booßen. Zwischen uns und allen Teammitgliedern der Schulanfängerwerkstatt besteht eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit der GS „Herrmann Trebbin“ in Müllrose haben wir ebenfalls einen Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit mit der Landgesellschaft „Moyland“ in Lichtenberg ist intensiver geworden. Wir besuchen regelmäßig den Kuhstall. Bei Festen können wir auf ihre Unterstützung zählen. Seit einiger Zeit wohnt ein Imker im Dorf. Mit ihm kooperieren wir ebenfalls. So trafen wir uns beispielsweise zum Sommerblumen pflanzen und zu Weihnachten drehten wir Kerzen aus Bienenwachs.

Qualitätssicherung, Qualitätsprüfung und Beschwerdemanagement

Im Frühjahr 2022 wurden wir per Los vom Land Brandenburg für eine externe Evaluation ausgewählt. Die Ergebnisse waren sehr positiv. Hinweise werden in der Raumgestaltung ab Sommer 2022 umgesetzt. Wir sind im Besitz der Kindergarteneinschätzungsskala, an deren Richtlinien wir uns einmal jährlich messen. Viel wichtiger ist uns jedoch die Auswertung der Elternfragebögen. Sie sind eine Grundlage für die Verbesserung unserer Arbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit, für Wünsche und Beschwerden die Sprechstunde des Vereinsvorsitzenden zu nutzen. Die Termine sind langfristig bekannt. Für anonyme Beschwerden gibt es einen Briefkasten, der ebenfalls von Vorstandsmitgliedern und Leitung regelmäßig gelehrt wird. Beschwerden werden je nach Thema von der Kitaleitung oder dem Vorstand zeitnah bearbeitet.

Wir schätzen immer wieder den gelungenen gemeinsamen Austausch mit den Eltern, um gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ihre Entdeckerfreude zu entfachen und ihnen hilfreiche Modelle für ein erfülltes Leben mit auf den Weg zu geben.

Die Leiterin ist, in Zusammenarbeit mit ihrem Team, für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und die Organisation von Weiterbildungen für das Team verantwortlich.

Die Qualität der Ausstattung wird regelmäßig vom Jugendamt (Frau Späth/ Frau Franke) kontrolliert.

Kinderschutz

2022 haben wir unser Kinderschutzkonzept erarbeitet. Es liegt der Konzeption bei. Eine wichtige Grundlage ist hier die enge Zusammenarbeit mit dem VAER e.V. in Frankfurt (Oder), deren insofern erfahrene Fachkraft uns beratend zur Seite steht.

Fassung vom 09.08.2022